

# Sozialpolitische Reformen durch Digitalisierung?

*Vortrag Fachtagung „Digitalisierung in der Sozialpolitik“  
an der EAH Jena, 8. Juli.2026*

Prof. Dr. Michael Opielka  
ISÖ – Institut für Sozialökologie, Siegburg



## Ausgangsfrage

# Wie verändert Digitalisierung die politischen Möglichkeitsräume sozialstaatlicher Reformen?

- mehr als Verwaltungsmodernisierung
- institutioneller Wandel
- soziale Rechte
- sozialer Fortschritt

**Digitalisierung verändert nicht nur Verfahren, sondern die institutionellen Grundlagen sozialstaatlichen Handelns.**

# Politische Ökonomie digitaler Infrastrukturen

Zugang: restriktiv ↔ emanzipatorisch  
 Infrastruktur: proprietär ↔ gemeinwohlorientiert

**Achtung: Die beiden Dimensionen sind analytisch unabhängig und kombinierbar.!**

| Dimension            | restriktiver /<br>proprietärer Pol                               | emanzipatorischer /<br>gemeinwohlorientierter Pol                             |
|----------------------|------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|
| Zugang               | geschlossene Systeme, geringe<br>Transparenz, Kontrolle          | Open Data/Open Source, Co-Design,<br>erklärbare Algorithmen                   |
| Handlungsspielräume  | Automatisierung ersetzt<br>Entscheidung, geringe<br>Rückkopplung | Unterstützung statt Substitution, Human-<br>in-the-Loop                       |
| Governance           | private Trägerschaft,<br>Monetarisierung, Daten als Asset        | öffentliche/zivilgesellschaftliche Träger,<br>Datensouveränität, Public Value |
| Transformationslogik | kurzfristige Optimierung,<br>Lock-in-Effekte                     | langfristige Infrastruktur, Systemstabilität                                  |

Abbildung 1: Dimensionen digitaler Sozialstaatlichkeit. *Quelle: eigene Darstellung*

# Vier Varianten des digitalen Sozialstaats: Von der Typologie zur Regimetheorie

|                 | proprietär                                                         | gemeinwohlorientiert                                                                    |
|-----------------|--------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| emanzipatorisch | Kommerziell getriebene<br>Nutzerermächtigung<br><b>Marktregime</b> | Partizipativ-<br>gemeinwohlorientierte<br>Infrastruktur<br><b>Nachhaltigkeitsregime</b> |
| restriktiv      | Profitgetriebene<br>Verhaltenssteuerung<br><b>Plattformregime</b>  | Paternalistische<br>Wohlfahrtsdigitalisierung<br><b>Verwaltungsregime</b>               |

Abbildung 2: Vier Varianten digitaler Sozialstaatlichkeit. *Quelle: eigene Darstellung*

| Regimeperspektive      | Leitfrage                                             | Zentrale institutionelle Ressourcen                     |
|------------------------|-------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|
| Wohlfahrtsregime       | Wer trägt soziale Risiken?                            | Einkommen, Leistungen, soziale Rechte                   |
| Nachhaltigkeitsregime  | Wie werden zukünftige Folgekosten bearbeitet?         | ökologische, soziale und institutionelle Ressourcen     |
| Digitalisierungsregime | Wie werden Daten, Infrastrukturen und KI organisiert? | Daten, digitale Infrastruktur, algorithmische Steuerung |

Abbildung 3: Wohlfahrts-, Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsregime im Vergleich. *Quelle: eigene Darstellung.*

## Warum sind Digitalisierungsregime relevant?

- Digitalisierung ist institutionell gestaltbar.
- Unterschiedliche Regime erzeugen unterschiedliche sozialpolitische Wirkungen.
- Das ISTS dient als empirischer Prüfstein der Regimeperspektive (als gemeinwohlorientiertes Reformmodell).

# ISÖ-Studie für das DIFIS

- ▶ Probleme:
  - ▶ Zersplittertes sozialpolitisches System
  - ▶ Nichtinanspruchnahme
  - ▶ Grenzbelastung
  - ▶ Absicherung von Erwerbstätigen
- ▶ Integration von Leistungen in das Steuersystem als Teil einer Gesamtlösung
- ▶ Digitalisierung als Ermöglichungsbedingung

<https://www.isoe.org/veroeffentlichungen/buecher/wolfgang-strengmann-kuhn-michael-opielka-stefan-bach-ein-integriertes-steuer-und-sozialtransfersystem-zur-absicherung-des-existenzminimums-2025/>

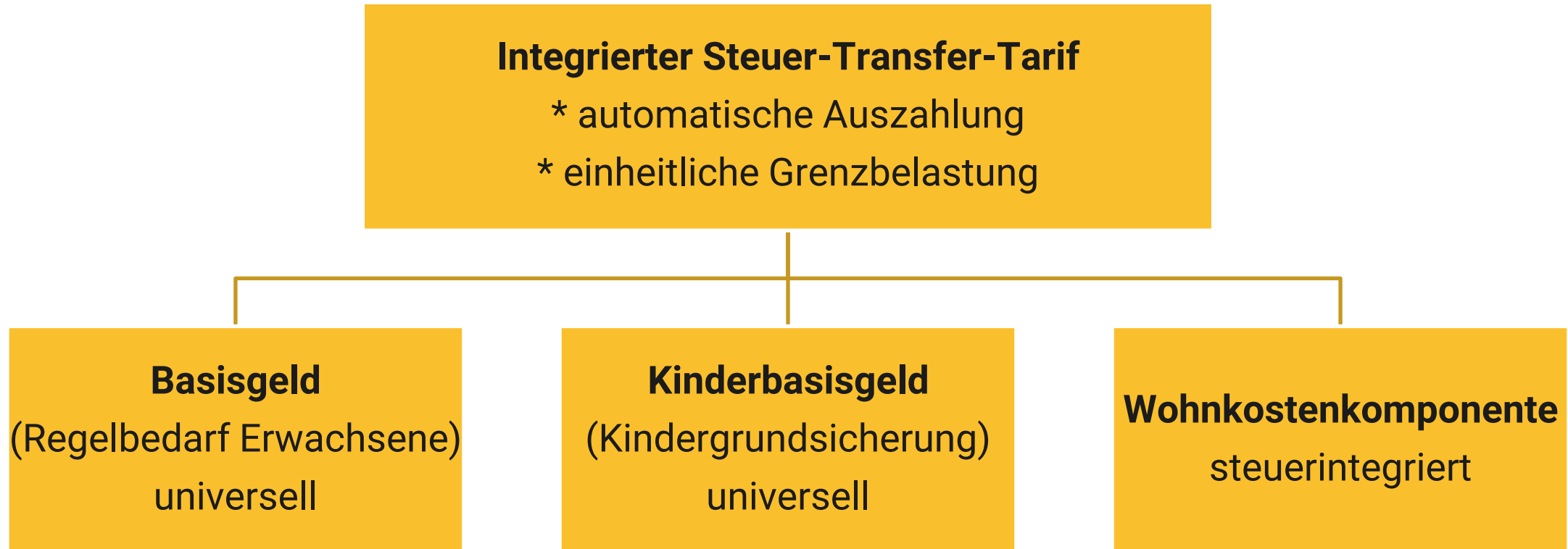
Wolfgang Strengmann-Kuhn und Michael Opielka (ISÖ), Stefan Bach (DIW)

## Ein integriertes Steuer- und Sozialtransfersystem zur Absicherung des Existenzminimums

### AUF EINEN BLICK

- Das bestehende Grundsicherungssystem in Deutschland ist fragmentiert, intransparent und ineffizient – mit hoher Nichtinanspruchnahme und ungerechter Grenzbelastung.
- Ein integriertes Steuer-Transfer-System (ISTS) kann diese strukturellen Probleme lösen, indem es die Sicherung des Existenzminimums automatisiert, digitalisiert und entstigmatisiert.
- Der Reformvorschlag kombiniert steuerbasierte Leistungen (Basisgeld, Kindergrundsicherung, pauschale Wohnkosten) mit einem integrierten Steuer-Transfer-Tarif, der Arbeitsanreize erhöht und zu mehr Gerechtigkeit beiträgt.
- Das ISTS bietet eine evolutionäre, kostensteuerbare Reformoption, die Bürokratie abbaut, die Akzeptanz des Sozialstaats stärkt und soziale Nachhaltigkeit mit fiskalischer Effizienz verbindet.

## Abbildung: Systemarchitektur Integriertes Steuer- und Sozialtransfersystem (ISTS)



# Warum passt ISTS zur Theorie?

- ▶ institutionelle Integration
- ▶ digitale Infrastruktur als Ermöglichungsbedingung
- ▶ bessere Verwirklichung sozialer Rechte

# Drei Entwicklungspfade

## Rasender Stillstand

- Effizienz
- keine Strukturreform

## Erosion

- Kontrolle
- Plattformlogik

## Transformation

- Integration
- soziale Rechte
- demokratische Governance

# Menschliche KI und demokratische Governance

- ▶ Human in the Loop
- ▶ Transparenz
- ▶ Fairness / Rechenschaftspflicht
- ▶ Unterstützung statt Ersetzung

# Reformpolitische Einordnung und Ausblick

Digitalisierung ist keine sozialpolitische Reform an sich, wohl aber unter geeigneten institutionellen Bedingungen ein entscheidendes Medium sozialpolitischer Reformen.

Die Herausforderung besteht daher nicht darin, den Sozialstaat zu digitalisieren, sondern die Digitalisierung sozialstaatlich zu gestalten.

Ob Digitalisierung sozialen Fortschritt ermöglicht, entscheidet sich deshalb nicht in der Technologie selbst, sondern in den Institutionen, die ihre Entwicklung und ihren Einsatz politisch gestalten.

*Der Vortrag basiert auf einem Beitrag zum Thema mit Prof. Dr. Tanja Klenk (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, DIFIS SOFO) für die Zeitschrift „Sozialer Fortschritt“.*

# Vielen Dank für Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen unter [www.isoe.org](http://www.isoe.org)

und zum ISTS-Projekt hier:

<https://www.isoe.org/veroeffentlichungen/buecher/wolfgang-strengmann-kuhn-michael-opielka-stefan-bach-ein-integriertes-steuer-und-sozialtransfersystem-zur-absicherung-des-existenzminimums-2025/>